

# Niemand hat den Seeuferweg wuchtiger abgelehnt als die Goldküste

**So stimmten die Seegemeinden ab** Am Wochenende wurden diverse politische Entscheide gefällt. Die Seegemeinden belegten dabei in unterschiedlichster Hinsicht Spitzenplätze.

**Zora Rosenfelder**

Es war ein überaus emotionales Abstimmungswochenende für die Schweiz und den Kanton Zürich. Besonders fleissig haben dabei die Seegemeinden abgestimmt. Denn was die Stimmbeteiligung betrifft, liegt der Bezirk Meilen bei den nationalen wie auch bei jeder kantonalen Vorlage an der Spitze.

Bei der Abstimmung zum kantonalen Uferweg etwa fanden im Goldküstenbezirk 66,8 Prozent aller Stimmberechtigten den Weg an die Urne. Der kantonale Durchschnitt liegt ganze 11 Prozentpunkte unter dem Meilemer Wert. So scheint es auch nicht überraschend, dass die höchste Stimmbeteiligung am See, nämlich diejenige von Herrliberg (71,2 Prozent), gleichzeitig der kantonalen Höchstmarke entspricht.

**Thalwil wollte den Weg noch am ehesten**

Ähnlich sah es bei der Pistenverlängerung aus. Dort belegt der Bezirk Meilen mit 66,3 Prozent ebenfalls Platz eins innerhalb des Kantons. Horgen bewegt sich mit Quoten zwischen 56,3 und 62,5 Prozent in den vorderen Rängen, wenn auch nicht ganz vorne.

Die Forderung von Hauptinitiantin Julia Gerber Rüegg nach einem durchgehenden Seeuferweg entlang des Zürichsees schlug im Kanton bereits vorgängig hohe Wellen. Mit einem kantonalen Wert von 64 Prozent Nein-Stimmen wurde diese jedoch deutlich bachab geschickt. Die beiden Seebezirke Horgen und Meilen wären von einem Ja am stärksten betroffen gewesen. Trotzdem – oder gerade deshalb – sprach sich am Sonntag auch keiner der Zürcher Bezirke deutlicher gegen einen Seeuferweg aus als der Bezirk Meilen mit seinen 72,6 Prozent Nein-Stimmen. Was hingegen überrascht, ist, dass die Ablehnung im Bezirk Horgen mit 66,7 Prozent deutlich weniger heftig ausgefallen ist – auch weniger deutlich als in fast allen anderen Bezirken des Kantons. Horgen geniesst jedoch im Gegensatz zu seinem gegenüberliegenden Nachbarn bereits heute längere öffentliche Wegstrecken entlang des Ufers. Offenbar war die Skepsis gegenüber einem durchgehenden Uferweg hier etwas kleiner.

Dies schlägt sich auch in den Werten der einzelnen Gemeinden nieder. Denn obwohl alle zwanzig Seegemeinden im Endresultat das Nein beschlossen haben, liegen die Gemeinden, welche die Vorlage weniger stark ablehnen, am linken Ufer. Thalwil hat mit 63,9 Prozent den tiefsten Nein-Stimmen-Anteil, gefolgt von Richterswil (64,1 Prozent), Adliswil und Wädenswil (je 65,1 Prozent).

**Hombrechtikon moderat bezüglich Flughafen**

Was zudem auffällt: Thalwil befürwortete trotz Ablehnung der kantonalen Vorlage zum Seeuferweg eine separate, gemeindeeigene Ufergestaltung im Gebiet Bürger – samt einem Stück öffentlichen Uferwegs. Gleiches gilt für Uetikon: Die Gemeinde nahm ebenfalls einen kommunalen Vorschlag zur Seeufergestaltung auf dem Chemie-Areal deutlich an, lehnte aber den kantonalen Uferweg ab.

Den absoluten Nein-Rekord stellte derweil Zumikon auf, mit 79,7 Prozent. Im gesamten Kanton lehnte keine Gemeinde den Seeuferweg vehementer ab. Zumikon gilt zwar als eine Seegemeinde, verfügt aber über keinen direkten Seeanstoss und ist bekannt dafür, eher bürgerlich zu stimmen. Dicht dahinter liegt Herrliberg (78,7 Prozent), den

dritten Rang in der Region belegt Erlenbach (76,3 Prozent). Kantonsweit haben der Vorlage derweil lediglich sieben Stadtkreise zugestimmt. Dies waren drei aus der Stadt Winterthur und vier aus der Stadt Zürich, allesamt ohne Seeanstoss.

Ebenfalls viel diskutiert wurde im Abstimmungskampf die Pistenverlängerung des Flughafens Zürich. Insbesondere das rechte Seeufer dürfte nämlich von der Pistenverlängerung profitieren. Der Ausbau gegen Norden und Osten des Flughafens soll die südliche Flugschneise – die sich über die Seegemeinden zieht – entlasten. Die Vorlage wurde nun vom Kanton mit 61,7 Prozent angenommen. Auch beide Seebezirke sowie alle Seegemeinden stimmten mit Durchschnittswerten von über 70 Prozent deutlich zu. Der Bezirk Meilen tat dies erneut am deutlichsten von allen Bezirken. Die tiefste Zustimmung am See gab es in Hombrechtikon mit 67 Prozent Ja-Stimmen. Da die Gemeinde am obersten Ende des Zürichsees liegt, ist sie von der Flugschneise Süd auch weniger stark betroffen als die meisten Gemeinden seeabwärts.

Die starke Betroffenheit der restlichen Gemeinden führt gar

dazu, dass sieben Seegemeinden in den kantonalen Top 10 aller zustimmenden Gemeinden klassiert sind. Das virtuelle Podest teilen sich Erlenbach (80,7 Prozent), Rüslikon (79,8 Prozent) und Herrliberg (79,4 Prozent).

**Seebezirke bei der AHV-Rente andersdenkend**

Im Gegensatz zu den kantonalen Vorlagen zeigte sich die Region Zürichsee bei der nationalen Abstimmung zur 13. AHV-Rente als Aussenseiterin. Schweizweit wurde die Vorlage mit einem historischen Ja von 58,2 Prozent angenommen, und auch der Kanton Zürich stimmte zu. Nicht so die beiden Seebezirke. Als zwei von vier Bezirken im Kanton stellten sie sich gegen eine 13. AHV-Rente.

Kein einziger Zürcher Bezirk war so sehr gegen die Vorlage wie der generell bürgerlich geprägte Bezirk Meilen. Er lehnte diese mit 59,2 Prozent Nein-Stimmen ab. Auch in Horgen obsiegten die Nein-Stimmen mit 52,5 Prozent.

Die zwei einzigen Seegemeinden, die sich vom Bezirksdurchschnitt abgehoben haben und damit der nationalen Tendenz folgten, sind Adliswil (54,7 Prozent Ja) und Oetwil (55,5 Prozent Ja).

## Anlässe

— **Referat zur Neutralität Wädenswil** Die Aktiven Senioren laden zu einem Vortrag des ehemaligen Spitzendiplomaten Tim Guldemann ein. Als Kenner von Krieg und Frieden ist er eine der kompetentesten Schweizer Persönlichkeiten, der Auskunft über die Zukunft der Schweizer Neutralität geben kann. Es sind Fragen, die nicht nur die Politik in naher Zukunft zu beantworten hat, sondern auch solche, die die Schweizer Diplomatie beschäftigen und die alle, unbesehen ihrer politischen Einstellung, bald beantworten müssen. (red)

Mittwoch, 6. März, 14.30 Uhr, Gemeinderatssaal Untermosen, Gulmenstrasse 6, Wädenswil.

— **Konzert der Veteranen Männedorf** Der Frauenverein organisiert im Rahmen Treff 60+ für Seniorinnen und Senioren einen Nachmittag mit Polkas, Walzer und Märschen. Zu Gast ist die Veteranen-Blasmusik Region Zürichsee/Obersee, eine Blaskapelle aus der Region. Der Musikstil der 30-köpfigen Kapelle ist hauptsächlich böhmischer und mährischer Richtung. Im Anschluss an das einstündige Konzert gibt es einen kleinen Zvieri. (red)

Donnerstag, 7. März, 14.30 Uhr, Gemeindefaal Zentrum Leue, Alte Landstrasse 258, Männedorf

— **Risiken beim Handy Stäfa** Der Strahlenschutzverband Pfannenstiel (SSVP) organisiert in einer Vortragsreihe unter dem Titel «Aktueller Wissensstand Mobilfunk» drei Referate zu dieser Thematik. Erfahrene Referenten aus Wissenschaft und Praxis geben Einblicke in ihre Forschungsgebiete und zeigen auf, wie man sich vor Mobilfunkstrahlung schützen kann. Weitere Infos können der Webseite [www.strahlenschutz-pfannenstiel.ch](http://www.strahlenschutz-pfannenstiel.ch) entnommen werden. (red)

Mittwoch, 6. März, 19.30 Uhr, Rössliisaal, Bahnhofstrasse 1, Stäfa. Donnerstag, 21. März, 19.30 Uhr, Gemeindefaal, Alte Landstrasse 250, Männedorf. Mittwoch, 3. April, 19.30 Uhr, Vogtei, Schulhausstrasse 49, Herrliberg.

— **Wasser und Klimawandel Erlenbach** Mit verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen in der Veranstaltungsreihe «Global denken – persönlich handeln» will die reformierte Kirchgemeinde Erlenbach praxisorientiertes Wissen und Handeln vermitteln. Deshalb lädt sie am kommenden Donnerstag zur Auftaktveranstaltung ein. Dieser Anlass widmet sich der Thematik Wasser und Klimawandel. Nach einer Einführung folgt ein Quiz zum Wasserfussabdruck von Produkten des täglichen Gebrauchs und anderen spannenden Fragen rund ums Thema Wasser. (red)

Donnerstag, 7. März, 19.15 Uhr, reformiertes Kirchgemeindefaal, Schulhausstrasse 40, Erlenbach.

## Einsendefrist für Anlässe

Einsendungen zu Anlässen dürfen einen Umfang von 500 Zeichen (inkl. Leerschläge) nicht überschreiten und müssen bis zehn Tage vor der Veranstaltung auf der Redaktion eintreffen (E-Mail [redaktion@zsz.ch](mailto:redaktion@zsz.ch)). (red)



Der schlechte Untergrund und der Verkehr führten dazu, dass die Unterortstrasse abgerutscht ist. Foto: Sabine Rock

## Schleichweg zur Autobahn für mehrere Wochen gesperrt

**Strasse in Wädenswil abgerutscht** An der Unterortstrasse im Ortsteil Au hat sich ein Absatz gebildet.

Die Stadt Wädenswil saniert die Unterortstrasse, welche oft als Schleichweg von der Au zum Autobahnzubringer in Wädenswil genutzt wird. Dazu wird die Strasse im Abschnitt Alte Steinerstrasse bis Tierheim Gredig ab Mittwoch, 13. März, während vier Wochen gesperrt. Das Tierheim kann via Seestrasse er-

reicht werden. Nötig wird die Sanierung, da die Strasse in den letzten Monaten abgerutscht ist. Wie Stadträtin Astrid Furrer (FDP) mitteilt, hat sich auf einer Strecke von 20 Metern ein mehrere Zentimeter hoher Absatz gebildet. «Schuld daran ist der viele Verkehr in Verbindung mit dem relativ schlechten Unter-

grund in diesem Bereich«, sagt Furrer.

**Risse im Strassenbelag**

Im Zuge der Sanierung wird nun unterhalb der Strasse eine Elementplattenmauer eingebaut. Damit werde die Stabilität dieses Strassenabschnitts wieder gewährleistet. Die Kosten dafür be-

laufen sich auf 50'000 Franken. Verbreitert werde die Strasse allerdings nicht.

In den letzten Jahren sei es an dieser Stelle immer wieder zu kleineren Rissbildungen an der Strassenoberfläche gekommen, sagt Furrer. Die Risse seien jeweils fachgerecht gefüllt worden. Nun werde aber eine umfassen-

dere Strassensanierung erforderlich. Auch in anderen Bereichen könne es zu Deformationen in der Strassenoberfläche kommen. Gegebenenfalls würden auch dann Massnahmen getroffen werden. Bis die Sanierung startet, ist die Unterortstrasse befahrbar.

**Dorothea Uckelmann**